



Lokalredaktion
Telefon (040) 7 25 66-211
Fax (040) 7 25 66-219
E-Mail: Glinde
@Bergedorfer-Zeitung.de

Beratung über Haushaltsplan

Glinde (sab). Um den Haushaltsplan 2009 geht es bei der nächsten Sitzung des Finanzausschusses am kommenden Montag im Sitzungsraum des Marcellin-Verbe-Hauses (Markt 2). Außerdem soll über das Investitionsprogramm und den Finanzplan der Stadt für den Zeitraum von 2008 bis 2012 beraten werden. Beginn der Sitzung ist um 19 Uhr.

Flohmarkt beim Real-Markt

Oststeinbek (sab). Gebraucht und Günstiges gibt es an diesem Sonntag auf dem Parkplatz von Real zu sehen und zu erwerben. Stöber-Zeit auf dem Flohmarkt am Willinghusener Weg 1 ist von 9 bis 16 Uhr.

Kindergruppe trifft sich montags

Glinde (sab). In der DRK-Kindergruppe lernen Acht- bis Zehnjährige die Erste Hilfe. Während der wöchentlichen Treffen wird etwa geübt, wie Verbände angelegt werden, aber auch gespielt und gebastelt. Der Termin der Gruppe hat sich von Dienstag auf Montag verschoben. Außerdem trifft sie sich nicht mehr wie bisher von 16 bis 17 Uhr, sondern eine Stunde später von 17 bis 18 Uhr. Interessierte kommen einfach bei einem der Treffen im DRK-Sozialzentrum an der Dorfstraße 17a vorbei. Weitere Infos gibt es von Gruppenleiter Stefan Ahlers unter der Mobilnummer 0176/26 91 69 05.

SONNABEND

10.00-18.00: Glinde Kreativ (Rathaus und Bürgerhaus, Markt 1-2)

14.00-18.00: Glinder Mühle ist geöffnet (Kupfermühlenweg 7)

20.00: Ladies Night, Komödie (Theater Oststeinbek, Möllner Landstraße 22)

SONNTAG

10.00-11.00: Lauftraining für Erwachsene (Treffpunkt: Mühlenteich, gegenüber dem Parkplatz am Kupfermühlenweg)

10.00-18.00: Glinde Kreativ (Rathaus und Bürgerhaus, Markt 1-2)

11.00-15.00: Bücherflohmarkt im Gutshaus (Möllner Landstraße 53)

11.00-16.00: Verkaufsoffener Sonntag, Geschäfte am Markt und in der Passage

14.00-18.00: Glinder Mühle ist geöffnet (Kupfermühlenweg 7)

20.00: Ladies Night, Komödie (Theater Oststeinbek, Möllner Landstraße 22)

1500 Kinder rennen für Schule in Afghanistan

Oststeinbek/Neubiberg (ahr). Ursula Nölle, Ehrenvorsitzende des Vereins Afghanistan-Schulen, strahlt über das ganze Gesicht. „Schuld“ haben daran 1500 Schüler aus Neubiberg, einem Städtchen bei München. Sie sammelten bei einem Sponsorenlauf 40 000 Euro für den Oststeinbeker Verein. Das Geld wird in den Ausbau einer Schule in Andkholi fließen.

Der Lauf hat eine Vorgeschiede. „Unser Verein hatte zunächst über Ingard Dauer, eine Mitarbeiterin des Deutschen Entwicklungsdienstes, Kontakt zum Gymnasium in Neubiberg. Daraufhin haben die Schüler erstmals einen Sponsorenlauf organisiert“, erzählt Ursula Nölle. 2003 reiste Nölle nach Bayern, um den Scheck in Empfang zu nehmen – und berichtete von ihren Erfahrungen und Erlebnissen in Afghanistan. „Das kam bei den Schülern so gut an, dass sie jedes Jahr einen Lauf auf die Beine stellen wollten“, sagt die 84-Jährige.

In diesem Jahr hat Sportlehrer Rasso Leicher, der den Lauf organisiert, auch noch die benachbarte Realschule überzeugen können mitzumachen. Die Schüler schwärmten zusätzlich



Startschuss für den Sponsorenlauf von 1500 Schülern im bayerischen Neubiberg. Durch ihr Engagement kamen 40 000 Euro für den Oststeinbeker Verein Afghanistan-Schulen zusammen. Foto: Gymnasium Neubiberg

aus, um bei Unternehmen die Klinken zu putzen. Selbst Bayern München steuerte je ein Trikot von Luca Toni und Franck Ribéry bei, die demnächst über eine Münchner Tageszeitung versteigert werden. Heraus kam schließlich die

stolze Summe von 40 000 Euro. „Dieses Ergebnis zeigt, dass sich mit Engagement aus dem Nichts viel bewegen lässt“, sagt Nölle. „Vielleicht ist es ja Ansporn für weitere Schulen, uns mit einem Lauf in unserer Arbeit zu unterstützen.“

■ Auch auf einem anderen Weg ist es möglich, dem Verein Afghanistan-Schulen zu helfen: Ab sofort kann der Kalender 2009 des Vereins mit Motiven aus Afghanistan bestellt werden – per E-Mail unter bestellung@afghanistan-schulen.de,

per Post (Deefenallee 21, 22113 Oststeinbek) oder per Telefon (040) 713 83 04. Der Kalender kostet acht Euro, eventuell zusätzlich Versand. Mit dem Erlös kann ein Lehrer in Afghanistan für gut zehn Tage bezahlt werden.

Wichtige Bauvorhaben bleiben in der Warteschleife

Entscheidungen zum Mühlencenter und zur Umgestaltung des Marktplatzes wurden vertagt.

Von Jörg Ahrent

Glinde. Zwei große Bauvorhaben beherrschen zurzeit – neben dem Depot – die politische Debatte und bewegen die Bürger: Das Mühlencenter auf dem Alten Sportplatz und der Umbau des Marktplatzes. In beiden Fällen sind die Planungen weit gediehen. Trotzdem sehen Mitglieder des Bauausschusses in beiden Fällen noch grundsätzliche Klärungsbedarf.

Zunächst stand das Mühlencenter auf der Tagesordnung. Mit Spannung wurde erwartet,

wie die Sozialdemokraten stimmen werden, hatten sie doch auf der letzten Sitzung gemeinsam mit den Grünen dafür gesorgt, dass über dieses Bauvorhaben erneut beraten werden muss. Beim Satzungsbeschluss für den B-Plan „Einkaufszentrum Alter Sportplatz“ enthielten sich zwei SPD-Vertreter, während die zwei weiteren – ebenso wie die Grünen – mit Nein stimmten. Die CDU votierte geschlossen dafür – die Kuh schien vom Eis.

Doch als es anschließend um den Vorhaben- und Erschließungsplan sowie den Durchführungsvertrag für das Projekt ging, beantragte die SPD, diese Tagesordnungspunkte noch einmal in den Fraktionen zu beraten. Das sorgte nicht nur

bei Bürgermeister Uwe Rehders und Stadtplanerin Jutta Kricheldorf für Verwirrung, sondern auch bei CDU und Grünen. „Wir sind gegen das Projekt, aber solch ein Spielchen machen wir nicht mit“, erklärte Wolf Tank von den Grünen. Die Grundsatzentscheidung sei doch zuvor schon gefallen. Nach einer Sitzungsunterbrechung einigte man sich auf einen Kompromiss: Die Tagesordnungspunkte gehen zurück in die Fraktionen und es wird eine zusätzliche Sitzung des Bauausschusses vor der Stadtvertretung am kommenden Donnerstag geben.

Ein Bürgermeister, der sich die Haare rauft, und eine Stadtplanerin, die die Hände vors Gesicht schlägt, waren im An-

schluss zu betrachten, als die Neugestaltung des Marktplatzes „abschließend“ beraten werden sollte. Dafür sorgte die SPD-Vorsitzende Marietta Exner mit dem Vorschlag, in die Fläche des Platzes eine Welle reinzubauen, auf der Kinder mit ihren Skateboards spielen könnten. Bürgermeister Rehders rang sichtlich um Beherrschung, wies mit gepresster Stimme darauf hin, dass dies nicht mit den Bedürfnissen der Marktbesucher zu vereinbaren und man in der Planung sehr weit fortgeschritten sei.

Einig waren sich alle Fraktionen darin, dass die vorgesehene Pflasterung den Platz zu groß und erscheinen lässt und zu farblos ist. Nun wird es eine erneute Bemusterung geben.

KOMMENTAR

Zurück in die Zukunft?

Von Jörg Ahrent

Was ist bloß los mit Glinde Politikern? Anstatt für die Zukunft der Stadt wichtige Projekte entschlossen voranzutreiben, proben sie die Rolle rückwärts. Die Sozialdemokraten hadern mit dem Mühlencenter. Dabei verkennen sie, in welchem Stadium sich das Vorhaben befindet. Wer jetzt dafür sorgt, dass dieses Projekt nicht realisiert wird, verprellt Investoren auf ewig. Und beim Thema Markt darf man allen Parteien ins Stammbuch schreiben: Für grundlegende Umplanungen war Zeit genug. Jetzt muss gebaut werden. Zurück in die Zukunft geht es nur im Film.

Goldener Herbst: Laub sorgt für viel Arbeit

Glinde (sab). Noch kann man sich der bunten Pracht erfreuen, doch die ersten Laubbäume werfen bereits ihre Blätter ab. Allerorts sind deshalb jetzt die Laubsauger im Einsatz – wie in Glinde gestern am Papendieker Redder.

Die Mitarbeiter des Baubetriebshofes trieben das Laub der Platanen an der Straße mit Laubpustern zu kleinen Haufen zusammen. Ralf Andersen und Christian Ekrot arbeiteten im Team. Der eine fuhr den Kleintransporter, auf dem das Laub gesammelt wird. Der andere saugte es auf mit einem Spezialgerät, das die Blätter sogleich zerkleinert.

„Das Gerät hat sich sehr bewährt“, sagte Baubetriebshof-Leiter Andreas Gostomczyk. In kleine Stücke zerteilt, passt mehr Laub auf den Transporter,

weniger Fahrten zum Kompostplatz sind nötig. Dieser Platz befindet sich auf dem Friedhofsgelände. Dort wird das Laub gesammelt. Zweimal im Jahr wird es mit einem Kompostschredder und einer Siebanlage, die der Baubetriebshof extra anmietet, zermahlen und schließlich kompostiert. Irgendwann entsteht daraus neue Erde.

„Davon haben wir schon eine ganze Menge“, sagte der 51-jährige Ekrot. Darum kann die Stadt auch etwas davon abgeben. Glinder können sich die Erde kostenlos beim Kompostplatz auf dem Friedhof, Willinghusener Weg 71, abholen. Sie müssen nur zuvor einen Termin mit Baubetriebshof-Leiter Gostomczyk vereinbaren, und zwar unter der Telefonnummer (040) 71 00 23 41.



Ralf Andersen saugt das Laub direkt auf einen Kleintransporter. Stolze 16 Kubikmeter Blattwerk transportiert der Mitarbeiter des Baubetriebshofes mit zwei Kollegen an einem Arbeitstag ab. Foto: Barth

Ein Loch im Kulturdenkmal

Mauer am Depotgelände wurde teilweise abgerissen

Glinde (ahr). Sie ist unscheinbar, die flache Backsteinmauer im Einfahrtsbereich des Depotgeländes. Auf den ersten Blick verkörpert sie keinen wichtigen Bereich der Geschichte. Und doch ist sie schon vor Jahren als einfaches Kulturdenkmal eingestuft worden. Ihre Bedeutung gewinnt sie für den Denkmalschutz aus der Tatsache, dass sie Bestandteil des Ensembles von Stabsgebäuden, Tor und Wachhaus ist. Nun fehlt aber ein nicht unwesentliches Stück in diesem wertvollen Mauerchen. Die Fläche dahinter wird von Bauarbeitern als Parkplatz genutzt.

„Da war wohl ein Baggerfahrer etwas voreilig“, sagt Glinde Stadtplanerin Jutta Kricheldorf. Der Stadt sei das Malheur bekannt. „Wir haben mit dem Erschließungsträger bereits gesprochen, die Mauerlücke wird wieder geschlossen, wenn die Bauarbeiten in diesem Bereich abgeschlossen sind“, sagt Kricheldorf. Im städtebaulichen Vertrag zwischen Stadt und Grundstücksgesellschaft „An der Alten Wache“ war extra festgeschrieben worden, dass das gesamte Ensemble um das Wachhaus erhalten bleiben soll – und dazu gehört halt auch das Mauerchen.

Ein weiser Schritt, denn ansonsten bestünde auch wenig



In der Mitte des Fotos hört die Mauer abrupt auf, am rechten Bildrand ist die zweite Hälfte zu sehen. Foto: Ahrent

Möglichkeit für die Stadt, beim Erschließungsträger auf die Wiederherstellung des Kleingeländes zu drängen. „Der Status als einfaches Kulturdenkmal verpflichtet zunächst einmal für die gar nichts“, sagt Jens-Heinrich Weich von der Unteren Denkmalschutzbehörde. Rechtlich bestehe für den Kreis Stormarn keine Handhabe. „Natürlich ist es trotzdem in unserem Sinne, wenn die Mauer wieder komplettiert wird.“ Schließlich gebe es außer den Resten des Heereszeugamtes in Glinde kaum noch Zeugen der

Bundeswehr-Präsenz im Kreisgebiet.

Im kommenden Jahr tritt in Schleswig-Holstein ein neues Denkmalschutzgesetz in Kraft. Dann wird sich die Situation für einfache Kulturdenkmäler verändern – so oder so. Denn diesen Status wird es nicht mehr geben. Entweder wird unter Denkmalschutz gestellt oder nicht. Weich: „Das Ensemble an der Einfahrt zum ehemaligen Heereszeugamt wird zumindest Ensemble-schutz erhalten, davon gehe ich aus.“